

KS-LO5



Junge Väter haben keine Zeit fürs Rasieren: Folke Mitzlaff im Kasseler Standesamt, wo er gestern seine Tochter anmeldete. Auf dem Laptop präsentiert der 32-jährige Informatiker mit dem Programm Naming ein Baby, das er selbst geboren hat.

Foto: Ludwig

Papa hat eine Idee geboren

Informatiker Folke Mitzlaff entwickelte Internet-Programm für die Suche nach Babynamen

KASSEL. Die tollsten Erfindungen gehen auf einfache Gründe zurück: So war es auch bei Folke Mitzlaff aus Kassel. Der 32-jährige Informatiker war „in persönlicher Not“, wie er sagt. Die Geburt seiner zweiten Tochter stand bevor, und die Namensfindung gestaltete sich schwierig. Deshalb schrieb er ein Programm, das die Suche nach Babynamen vereinfacht. Seit wenigen Tagen ist die Internetseite www.nameling.net online, und schon jetzt gab es über 100.000 Suchanfragen.

Vom Erfolg der Erfindung ist der junge Vater überrascht: „Ich bin schon von österreichischen Radiosendern interviewt worden.“ Dabei hatte alles mit der Schwangerschaft seiner Frau und einem Namensbuch auf dem Sofa angefangen. „Da stehen 6000 Namen drin, und beim Buchstaben C war die Luft raus.“

Datenbasis von Wikipedia

Also machte sich der wissenschaftliche Mitarbeiter der Uni Kassel daran, nach Feierabend ein Programm zu schreiben, das bei der Suche hilft. Nameling greift dabei

auf den Datenbestand von Wikipedia zurück und stellt auf dessen Basis Beziehungen zwischen Vornamen her. Das Programm errechnet, welche Namen ein ähnliches Namensumfeld haben. „Wenn etwa sowohl Heike als auch Elke oft mit Torsten und Stefan im Internet auftauchen, besteht zwischen Heike und Elke eine Verbindung“, sagt Mitzlaff.

Nachdem der Informatiker diese Berechnungen an zwei Abenden im Januar programmiert hatte, musste er noch

eine Datenbank mit 40 000 Namen füttern: deutsche, aber auch etwa persische, arabische und sogar hawaiianische.

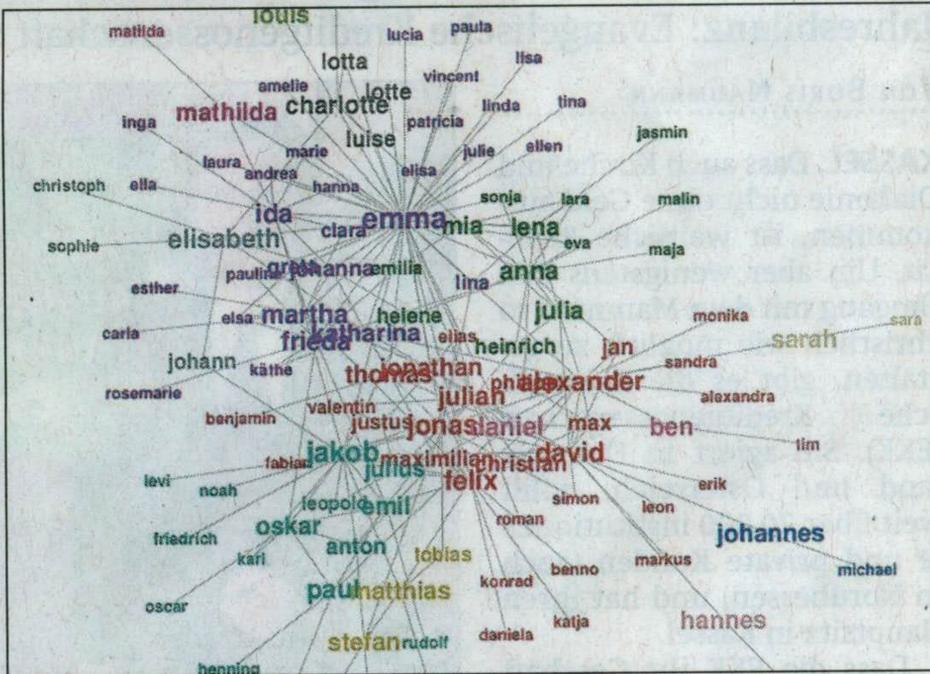
Die Suche auf der Internetseite läuft so, dass werdende Eltern dort einen Namen eingeben, den sie schön finden. Das Programm bietet daraufhin Alternativen an, die dazu passen.

Dabei seien die Möglichkeiten von Nameling längst nicht ausgeschöpft, sagt Mitzlaff. „Obwohl ich jetzt erst mal für zwei Monate in Elternzeit bin,

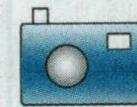
entwickelt sich das Programm weiter.“ Dafür sorgen die Nutzer. Mit ihren Suchanfragen häufen sich Daten an, die bei der Verfeinerung des Programms helfen. „So können wir etwa feststellen: Wer nach Greta sucht, der sucht auch nach Frieda.“ Die Vorlieben der Nutzer werden bei zukünftigen Suchanfragen berücksichtigt und im Programm hinterlegt. Diese Arbeit muss Mitzlaff aber nicht mehr nach Feierabend machen. Er arbeitet im Fachbereich inzwischen offiziell an dem Projekt und will dazu promovieren.

Selbe Vorschlag von Nachbar

Letzte Woche kam Folke Mitzlaffs Tochter zur Welt. Der Name, für den sich die Mitzlaffs letztlich entschieden haben, wurde ihnen zwar auch von Nameling angeboten, aber zuvor hatte ein Nachbar denselben Vorschlag gemacht. Weil er als Informatiker beim Datenschutz „überempfindlich“ sei, will er den Namen seiner Tochter für sich behalten. Aber er passe gut zu: Stine. www.nameling.net

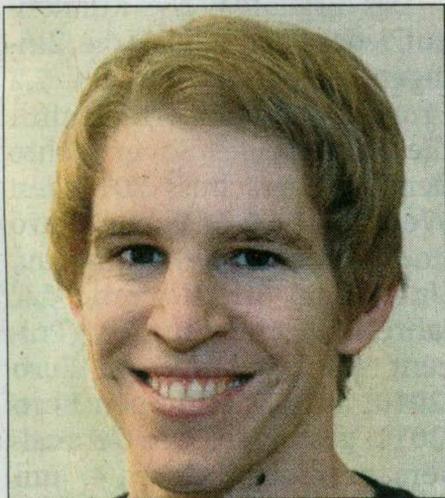


So funktioniert das Programm: Dieses Schema stellt dar, welche Vornamen in Verbindung stehen.



Mehr Fotos zum Thema finden Sie unter: http://zu.hna.de/babys_0404

Redakteure erzählen: So zufrieden bin ich mit meinem Vornamen



Bastian Ludwig
Eigentlich war ich mit meinem Namen immer glücklich. Ich fand: Bastian ist der schönere Teil von Sebastian und weniger ist mehr. Zudem gab es literarisch bedeutende Vorbilder: Bastian Balthasar Bux aus „Die unendliche Geschichte“. Mittlerweile ist das anders. Bastian Schweinsteiger dribbelte sich in die Glotze, und damit ließ der Stolz auf meinen Namen nach.



Ellen Schwaab
Mir hat mein Name schon immer gut gefallen. Ellen heißen nicht sehr viele. Ich war stets froh, dass ich keinen Allergienamen habe. Das fand ich vor allem als Jugendliche toll. Meinen Eltern war es wichtig, mir einen möglichst zeitlosen Rufnamen zu geben. Das ist ihnen aus meiner Sicht gelungen. Meinen zweiten Vornamen Elisabeth finde ich auch okay.



Uli (Ulrich) Hagemeyer
Warum mussten meine Eltern mir schon einen altmodischen Namen verpassen, als altmodische Namen noch gar nicht in Mode waren? Das haben wir zu Hause oft diskutiert. Meine Eltern waren irgendwann einsichtig, aber da war es natürlich zu spät. Der Kompromiss: Sie riefen nur Ulrich, wenn ich etwas ausgefressen hatte. Das ist bis heute so geblieben ...



Boris Naumann
Ich bin absolut zufrieden mit meinem Namen, obwohl er um 1970 herum ein Trendname war. Bekanntestes Beispiel: Boris Becker, der zweieinhalb Jahre älter ist als ich. Nervig war in den 1980er-Jahren immer nur dieses „Bumm-Bumm-Boris“. Gottlob ist Boris Becker inzwischen ziemlich out, sodass sich nur noch wenige an diesen Blödsinn erinnern.

